

Qualitätskriterien für aussagekräftige Sprachprüfungen

Tagung von Marburger Bund und telc: Welche interkulturellen Kompetenzen sind notwendig?

Von Ruth Wichmann

Nach wie vor variieren die Anforderungen an die Deutschkenntnisse ausländischer Ärzte zwischen den einzelnen Bundesländern stark, was der Patientensicherheit abträglich und für ausländische Ärzte schwer nachzuvollziehen ist. Im Vorfeld der Ende Juni stattfindenden Gesundheitsministerkonferenz haben der Marburger Bund und die telc gGmbH gemeinsam zu einer Tagung eingeladen und erneut für ein einheitliches und faires System der Überprüfung der Sprachkenntnisse ausländischer Ärzte geworben: Am 29. April kamen Vertreter von Ministerien, Approbationsbehörden, Verbänden, Ärztekammern und Bildungseinrichtungen zusammen und diskutierten darüber, welche Deutschkenntnisse für den erfolgreichen Einstieg in das hiesige Gesundheitssystem notwendig sind und in welcher Form diese Sprachkenntnisse abgeprüft werden sollten.

Martin Lücke, Oberarzt der Klinik für Anästhesiologie am Klinikum Coburg GmbH und Mitglied der Kleinen Tarifkommission des Marburger Bundes, schilderte eindrücklich, welche sprachlichen und interkulturellen Kompetenzen notwendig sind, um im deutschen Klinikalltag bestehen zu können. Gemäß Lücke sind neben der Kommunikation mit dem Patienten, seinen Angehörigen, der Verständigung mit den Kollegen sowie Vertretern anderer Berufsgruppen besonders gro-

sen Kenntnisse treffen sollte. Ein Fachsprachentest muss verlässlich die Frage beantworten, ob der ausländische Arzt sich sprachlich sicher in seinem Beruf in Deutschland bewegen und weiterentwickeln kann. Die Entwicklung und Durchführung eines solchen Fachsprachentests gehöre deshalb in professionelle Hände, so Lücke. Entscheidend für das Gelingen einer Eingliederung ausländischer Kolleginnen und Kollegen in den deutschen Krankenhausbereich sei jedoch, dass auch die aufnehmende Gesellschaft ihre interkulturellen Kompetenzen zu stärken lerne. Nach Lückes Ansicht sind Gewinner am internationalen Arbeitsmarkt diejenigen Unternehmen, deren Personal „Fremd-Muttersprachler“ auch als Bereicherung des eigenen Lebens verstehen.

Was eine aussagekräftige Sprachprüfung ausmacht und welchen Qualitätskriterien sie genügen muss, illustrierte Dr. Sibylle Plassmann, Leiterin der Testentwicklung der telc gGmbH. Sie erklärte dem Publikum unter anderem, durch welche quantitativen Verfahren man die Zuverlässigkeit und die Reproduzierbarkeit eines Tests wissenschaftlich absichern sollte. Ferner erläuterte sie, dass sichergestellt werden muss, dass die Testaufgaben und die zugrunde gelegten Bewertungskriterien sichere Rückschlüsse auf die sprachliche Handlungsfähigkeit außerhalb der Testsituation zulassen und wie dies zu erreichen ist.

on of Language Testers in Europe (ALTE) und hat bereits einen Fachsprachentest für Mediziner entwickelt.

Neben weiteren interessanten Vorträgen und einer lebhaften Podiumsdiskussion gab die Deutschdozentin Radka Lemmen den Teilnehmern wertvolle Denkanstöße. Zunächst erklärte sie dem Publikum die verschiedenen Stufen des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens für

Sprachen (A1, A2, B1, B2, C1, C2) und gab den Teilnehmern Bewertungskriterien an die Hand, mit denen die mündlichen Sprachfähigkeiten des Prüflings eingeschätzt werden sollten. Videoaufnahmen von ausländischen Ärzten in verschiedenen Testsituationen wurden gezeigt und das Publikum anschließend um eine Bewertung gebeten.

Hierbei stellte sich heraus, dass über die Bewertungen der

Kenntnisse der im Video gezeigten ausländischen Ärzte keineswegs Einigkeit bestand. Ist eine Leistung noch B1 oder doch schon B2 und reicht sie derzeit folglich für den Erhalt der Approbation in den meisten Bundesländern aus? Wie ist diese Entscheidung zu begründen und wurden alle relevanten Faktoren berücksichtigt, die für eine gerechte Urteilsfindung notwendig sind? Auch hier zeigte sich, dass eine

fundierte Ausbildung und langjährige Erfahrung notwendig sind, um zu einem fairen und nachvollziehbaren Ergebnis zu gelangen.

ZUR AUTORIN

Ruth Wichmann ist Auslandsreferentin im Marburger-Bund-Bundesverband.

@ausland@marburger-bund.de

MB-Mitglieder werben Mitglieder



ße sprachliche Herausforderungen bei Unfallmeldungen an die Berufsgenossenschaften, beim Abfassen von Gutachten oder etwa bei Anträgen für Reha-Maßnahmen zu meistern.

Sorgfalt bei Rekrutierung

Der Referent forderte die Arbeitgeber auf, bei der Rekrutierung ausländischer Kollegen sorgfältig vorzugehen und erfolgreiche Kandidaten bei dem Erwerb der notwendigen Deutschkenntnisse aktiv zu unterstützen, da sie mit deren Anstellung auch eine besondere Verantwortung für diese Menschen übernehmen. Gleichzeitig wies er darauf hin, dass Kommunikation vielschichtig und multimodal (Mimik, Gestik, Stimmlage usw.) stattfindet, und Fehlinterpretation auf allen Seiten möglich macht.

Ausländische Kollegen bringen ihre eigene Kultur und Prägung mit und dürfen zu Recht erwarten, dass man ihnen mit Verständnis und Offenheit begegnet. Andererseits müssten ausländische Ärzte auch die hier geltenden Wertvorstellungen sowohl kennen als auch anerkennen. Lücke nannte in diesem Zusammenhang die in Deutschland übliche Rolle der Frau als Vorgesetzte und Kollegin, eine berufsgruppenübergreifende Teamfähigkeit und die Fähigkeit zur Selbstkritik.

Er vertrat die Auffassung, dass ein Fachsprachentest eine Aussage über die sprachlichen Fähigkeiten und nicht die medizinischen

Auch pragmatische Kompetenzen testen

Bei einem Fachsprachentest für Mediziner sei darauf zu achten, dass neben der sprachlichen Kompetenz, also dem Beherrschen eines (Fach-)Wortschatzes, der Grammatik und einer klaren Aussprache auch soziolinguistische und pragmatische Kompetenzen berücksichtigt werden. Werden zum Beispiel die Umgangsformen gewahrt? Kann der Arzt sich mühelos in verschiedenen ärztlichen Situationen verständigen und sich sprachlich auf unterschiedliche Gesprächspartner einstellen? Auch sei es wichtig zu überprüfen, ob der Arzt in der Lage ist, sprachliche Schwächen oder Unsicherheiten zum Beispiel durch gezieltes Nachfragen oder durch das Zusammenfassen des Gehörten auszugleichen.

Plassmann erläuterte überdies, dass gute Sprachtests sich auch dadurch auszeichnen, dass die Rückwirkung, die sie auf den Unterricht haben, beachtet wird. So sollte vermieden werden, dass Sprachtests dazu beitragen, reines Vokabeltraining in den Vordergrund zu stellen und isolierte Sprechsituationen über Gebühr zu bewerten. Vielmehr sollte die Förderung aller vier Sprachkompetenzen (Hören, Sprechen, Verstehen und Lesen), eine angemessene Sprachverwendung sowie der versierte Umgang mit Sprachkonventionen im Unterricht durch Sprachtests unterstützt werden. Die telc GmbH ist seit 1995 Mitglied der Associati-



Gemeinsam gegen die Tarifdiktatur – Machen Sie Ihren MB noch stärker!

Je mehr Mitglieder eine Gewerkschaft hat, umso besser ist ihre Verhandlungsposition!

Sprechen Sie mit Ihren Kolleginnen und Kollegen. Jede neue Mitgliedschaft trägt dazu bei, dass wir als Verhandlungspartner gegenüber den Arbeitgebern und der Politik noch schlagkräftiger auftreten können.

Wir sind so stark wie Sie uns machen!

Machen Sie mit und begeistern Sie Ihre Kolleginnen und Kollegen für den Marburger Bund!

Gemeinsam sind wir stark!

Außerdem bietet der Marburger Bund:

- Berufspolitische Interessenvertretung
- Kompetente Rechtsberatung
- Vielfältiges Seminarprogramm
- Finanz- und Versicherungsservice

- Auslandsinformationen
- Aktuelle Berichterstattung:
MB-Zeitung, Broschüren, Merkblatt-Service

So einfach geht's zur Mitgliedschaft:
Antrag online ausfüllen und absenden

www.marburger-bund.de/mitgliederwerbung

